

Antrag

des NEOS-Landtagsklubs (Erstantragstellerin Abg. Birgit Obermüller)

betreffend: Pilotprojekt für klimafitte Walderneuerung

Der Landtag wolle beschließen:

„Die Tiroler Landesregierung wird aufgefordert, ein vom Klimawandel stark betroffenes Waldgebiet als Pilotprojekt zu definieren, wo die Wiederbewaldung ausschließlich der Natur überlassen wird. Dieses Projekt soll wissenschaftlich begleitet werden.“

Zuweisungsvorschlag:

Ausschuss für Klima, Nachhaltigkeit, Ökologie, Energie, Verkehr sowie Land- und Forstwirtschaft

Begründung:

Tirols Wälder sind vom Klimawandel stark betroffen. In Osttirol wurden beispielsweise große Waldflächen abgeholzt aufgrund des starken Borkenkäferbefalls. Expert:innen begründen den Borkenkäferbefall damit, dass Fichtenbäume den zunehmend warmen Temperaturen nicht mehr Stand halten und Borkenkäfer sich in den trockenen Bäume massenhaft vermehren können. Nicht alle Expert:innen sind jedoch der Meinung, dass die starke Abholzung, die teilweise einem Kahlschlag gleicht, sinnvoll war, obwohl das Forstgesetz diese Vorgehensweise bei Käferbefall rechtfertigt. Sollte es mehrere trockene Sommer in Folge geben, wird es schwierig werden, eine Bodenverdichtung zu erreichen, um den Waldboden und die jungen Pflanzen vor Austrocknung zu schützen.

Österreich geht mit wenigen Ausnahmen den Weg der aktiven Bewirtschaftung von Wäldern, so auch unser Bundesland. Das Land Tirol nimmt in den kommenden Jahren viel Geld in die Hand, um neue Bäume zu pflanzen und den in Mitleidenschaft gezogenen Wald möglichst rasch zu erneuern, da der Holzertrag eine wesentliche Einnahmequelle darstellt.

Auf der Serviceplattform des Bundesministeriums für einen klimafitten Wald ist u. a. folgendes Statement zu finden:

[Serviceplattform für den klimafitten Wald \(bml.gv.at\)](https://www.bml.gv.at) – Zugriff am 29.01.2024

Die Wälder müssen entsprechend bewirtschaftet werden, damit sie auch in Zeiten des Klimawandels wesentliche Leistungen für die Gesellschaft erbringen können. Dazu zählen Trinkwasserfilterung, Luftreinhaltung, Biodiversitätsreichtum, Schutz vor Naturgefahren und Holzbereitstellung. Holz kann fossile Energieträger aber auch energieintensive Werk- und Baustoffe ersetzen und so einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Zur Walderneuerung bzw. Wiederbewaldung gibt es unterschiedliche Zugänge. Der eine sieht vor, dass neue Arten von Bäumen gepflanzt werden, von denen man vermutet, dass sie resistenter sind für die zunehmend warmen Wetterbedingungen. Ein anderer Zugang überlässt der Natur die Wiederbewaldung, ohne menschliches Eingreifen. Man geht davon aus, dass jene Arten von selbst gedeihen, welche für die jeweilige Gegend am besten geeignet sind. Viele Beispiele in ganz Europa beweisen, dass eine Walderneuerung auf diese Weise tatsächlich funktioniert und gesunde Mischwälder entstehen. Auch in unseren Nationalpark-Wäldern bleiben beispielsweise Windwürfe liegen und nach 20 Jahren findet man wieder einen gesunden Wald vor.

Tirol muss in diesem Bereich innovativer werden. Das Land soll ein Pilotprojekt initiieren, bei dem einem großflächigem Waldgebiet die Zeit gegeben wird, sich ohne Zutun des Menschen zu erneuern. In Osttirol könnte dieses Pilotprojekt beispielsweise umgesetzt werden. Ein anderes Beispiel könnte das Kaisertal im Bezirk Kufstein sein, wo sich auch ein 162 Hektar großes Wasserschongebiet befindet. Sollte die Fläche für das Pilotprojekt nicht im Besitz des Landes sein, müssen Verhandlungen mit den Grundeigentümern stattfinden und ev. Ersatzzahlungen für entgangene Holzernten geleistet werden. **Mehr als ein Drittel (36%) des Tiroler Waldes sind in privatem Besitz, ein weiteres gutes Drittel sind Gemeinschaftswälder (37%), nur ein knappes Drittel stehen in öffentlichem Eigentum (22% Bundesforste AG, 5% Gemeindewälder). Der Tiroler Wald ist daher überwiegend Bauernwald.**

Dieses Projekt muss wissenschaftlich begleitet werden, um Vergleichswerte zu sammeln, welche Art der Wiederbewaldung effizienter ist. Nur evidenzbasiertes Datenmaterial kann Innovationen in der Waldbewirtschaftung einleiten. Bisher bestand wenig Bereitschaft, dem Wald die nötige Zeit zu geben, da Einnahmen aus der Holzwirtschaft im Fokus stehen. Eine exzessive Waldbewirtschaftung verursacht allerdings auch hohe Personal- und Maschinenkosten. Außerdem muss angesichts des Klimawandels auf allen Ebenen ein Umdenken stattfinden.

Innsbruck, am 29.01.2024

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Zugl Obermüller', written in a cursive style.

Zugl Obermüller